

# Erfahrungsbericht ERASMUS

## Wintersemester 17/18

### Architektur

## London South Bank University

Als ich im 3. Semester von den zahlreichen angebotenen Optionen für einen ERASMUS-Aufenthalt erfuhr, stand für mich frühzeitig fest, dass ich einen Aufenthalt an einer englischsprachigen Universität verbringen möchte. Letztendlich durfte ich diesen an der London South Bank University verbringen.

### Vor dem Aufenthalt

Nachdem ich die Nominierung für die London South Bank University erhalten hatte, wartete ich darauf, dass sich jene Universität bei mir meldet. Als alle meine Kommilitonen bereits Rückmeldungen von ihren Universitäten bezüglich der benötigten Bewerbungsunterlagen erhalten hatte, wurde nach einiger Zeit klar, dass bei der Kontaktaufnahme der International Office etwas schief gelaufen sein musste. Das kostete alles nochmal unnötig Nerven und letztlich stellte sich heraus, dass die LSBU ihre zuständige E-Mail-Adresse geändert hatte, ohne der Universität in Hannover Bescheid gegeben zu haben. Nachdem das alles geklärt war, meldete sich die Universität schnell bei mir. Für das Einreichen der Bewerbungsunterlagen hatte ich nun jedoch vergleichsweise weniger Zeit, was aber schließlich kein großes Problem darstellte. Die Bewerbungsfristen, sowie eine Liste der angeforderten Dokumente, waren etwas versteckt auf der Internetseite der LSBU zu finden. Dazu zählten ein beglaubigt und übersetzter Notenspiegel, ein Sprachzertifikat, sowie ein ausgefülltes Formular, das ebenfalls auf der LSBU-Seite zu finden war. Insgesamt verlief die Bewerbung aufgrund einiger Kommunikationsprobleme mit London demnach also nicht optimal.

### Unterkunft

Nach Erhalt der endgültigen Zusage aus London, hatte ich dann die Möglichkeit mich online für eine Unterkunft zu bewerben, da man im England als Neuling stets den Anspruch auf die von der Universität betriebenen Wohnheime hat. Dabei hatte man die Wahl zwischen mehreren verschiedenen Unterkünften in unmittelbarer Nähe zum Hauptcampus der Universität. Auswählen konnte man eine Erst-, Zweit- und Drittwahl. Alle Zimmerangebote waren preislich sehr erschwinglich, wenn man bedenkt, dass sie mitten in London gelegen sind und man alle großen Londoner Attraktionen zu Fuß erlaufen kann. Ich erhielt den Zuschlag für meine Erstwahl, der Dante Road Accomodation.

Dort hatte ich mich für ein Zimmer in einer Flat entschieden, in der ich mir die Küche und zwei Bäder mit 5 anderen Personen teilen würde. Letztendlich war es eine Wohnung mit 3 anderen Zimmern, wobei nur 2 besetzt waren. Trotzdem hatten wir aber ein riesiges Bad mit Badewanne und WC, ein einzelnes WC und eine einzelne Dusche. Die Küche war natürlich kleiner als die der anderen Wohnungen, reichte jedoch völlig für 3 Personen. Die Zimmer selbst waren mit einem Schreibtisch, einem Bett, einem Schrank und einem Waschbecken mit Spiegel ausgestattet. Dinge, die

man sich selbst besorgen musste waren vor allem Bettwäsche und Küchen- sowie Badutensilien. Beim Besorgen dieser Dinge ist es vorteilhaft sich mit seinen Mitbewohnern abzusprechen. Diese kann man sich günstig im nahe gelegenen ‚Elephant&Castle-Einkaufszentrum‘ besorgen. Ansonsten wurde auch einmal die Woche alle Bereiche bis auf die Zimmer geputzt. Für den Putz in den eigenen Zimmern stand ein Staubsauger bereit. Der in jedem der Wohnheime existierende Gemeinschaftsraum bietet einem die Möglichkeit neue Leute kennenzulernen und Freundschaften zu schließen. Dort werden einem Fernseher, eine Playstation mit einigen Spielen, ein Billardtisch, sowie ein Tischkicker zur Verfügung gestellt, die optimal für entspanntere Abende sind.

## An- und Abreise

Die Beschränkung des Koffergewichtes auf 20kg bei den meisten internationalen Airlines stellte sich als Problem heraus, da ein Übergewicht meines Gepäckstücks nicht zu vermeiden war. Das stellte ich aber erst am Tag des Abflugs fest, weshalb ich 20 € draufzahlen musste. Es ist also wie meistens empfehlenswert, nicht auf den letzten Drücker zu packen, sondern dies schon im Voraus zu planen. Neben diesem Gepäckstück nahm ich noch eine größere Sporttasche und einen Rucksack als Handgepäck mit, für die ich keinen Aufpreis zahlen musste. Um vom Flughafen London-Gatwick aus in die Innenstadt zu gelangen kaufte ich mir im Voraus für 2 Pfund ein Ticket mit dem Busunternehmen Easy-Bus, konnte letztendlich den Bus aber nicht nehmen, da mein Flug stark verspätet war. Man sollte sich aber darüber im Klaren sein, dass das Busunternehmen meist mit NationalExpress-Bussen fährt.

## Kurswahl und Studium

Eine gute Woche nach der Ankunft in London fand die Immatrikulationsveranstaltung am Ende der „Freshers‘ week“ statt. Es ist wichtig dabei alle geforderten Unterlagen mitzunehmen, inklusive Personalausweis oder Reisepass. Meine Kurse hatte ich bereits vor meiner Ankunft in London gewählt und auch in London blieben sie größtenteils erhalten. Aufgrund meines vergleichsweise kurzen Aufenthaltes in London von nur einem Semester, war das Kursangebot relativ begrenzt, da das Studium in England nicht in Semester, sondern in Jahre unterteilt wird und Kurse dementsprechend normalerweise über ein ganzes Jahr laufen. Einer meiner Kurse war Communications 2, zu dem man verschiedene kleinere Unterkurse wählen konnte, die jeweils über 6 Wochen liefen und einem verschiedene Fähigkeiten näherbringen sollten, die man zuvor selbst wählen konnte. So wählte ich beispielsweise die Kurse Rhino 3D, Modellbau und Portfolio-Layout. Meine anderen Kurse waren Design 301 und 302, die im Prinzip nichts anderes als ein in zwei Abschnitte unterteiltes Gebäudelehresemester sind. Dies stellte sich letztendlich als Problem heraus, da ich zuvor dachte eines der beiden Kurse wäre ein städtebauähnlicher Kurs. Meine Dozentin half mir jedoch bei der Vermittlung, um letztlich doch noch einen Städtebaukurs – von dem die Uni Hannover wollte, das ich ihn im Ausland belege – zu belegen. Dieser war nämlich Teil eines anderen Studiums und einer anderen Fakultät, nämlich der für „Law and Social Sciences“ und wurde mir deshalb zuvor nie als Kurs angeboten.

Das Niveau der Abgabeleistungen an der LSBU war verglichen zu denen in Hannover etwas geringer, was bereits bei den Fähigkeiten an einigen Computer-Programmen anging, die viele noch nie benutzt hatten. Anders als in Hannover bringen sich die

Studenten hier die Computerprogramme meist komplett selbst bei und haben nicht die Chance vieles von anderen Studenten zu lernen, da meist zuhause gearbeitet wird und man nur zu den Korrekturterminen an Diens- und Donnerstagen erscheint. Von Vorteil war aber die Erfahrung alleine arbeiten zu müssen, was in Hannover so noch nie der Fall gewesen ist.

## Freizeit

In der Ersti-Woche/Freshers' week hatte man die Möglichkeit an zahlreichen von der students' union organisierten Events teilzunehmen, wodurch man viele neue Leute kennenlernen konnte. Empfehlenswert ist dabei vor allem das Partyboot auf der Themse mit anschließender After-show party in einem Club. Das Angebot an societies ist im Vergleich zu anderen Universitäten eher gering, sodass nur wenige Sportmannschaften sowie einige ethnische societies, wie der Hindu und der südostasiatischen society zur Auswahl stehen. Anfangs wollte ich der Fußballmannschaft beitreten, bis ich sah, dass diese bereits 52 Mitglieder hatte, wodurch Einsatzzeiten eher gering ausgefallen wären.

Als sportlichen Ausgleich kann man jedoch im ersten Jahr kostenfrei das Fitness der Universität besuchen. Hierbei kann man dieses jedoch unter der Woche nur bis zum frühen Nachmittag besuchen. Wenn man auch abends gehen wollte müsste man sich die Premium-Mitgliedschaft kaufen, was deshalb natürlich keinen Sinn macht. Teilweise werden nämlich auch bei der kostenfreien Mitgliedschaft abends Ausnahmen gemacht.

Im Vergleich zu Hannover hat London unglaublich viel zu bieten, weshalb einem da auch nie langweilig wird. Vor allem nachts hat London sehr viel zu bieten und auch in der Nähe der Studentenwohnheime blüht das Nachtleben. Vor allem das Dover Castle ist da bei Studenten der LSBU aufgrund seiner günstigen Getränkepreise sehr beliebt.

In den ersten Wochen hatte man nur wenig Kontakt mit den einheimischen Studenten, nach der ersten Exkursion mit dem ganzen studio lernte man sich aber besser kennen und unternahm öfter mal etwas. Vor allem aber auf der Exkursionsreise nach Helsinki lernte man sich sehr gut kennen, auch da wir als studio durchgehend Sachen miteinander unternahmen. Deshalb war es besonders schade, dass diese Exkursionsreise erst am Ende des Semesters stattfand und nicht bereits zum Beginn des Semesters.

## Fazit

Das Auslandssemester in London war eine tolle Erfahrung und ist absolut empfehlenswert für jeden dem Hannover manchmal zu langweilig ist. Das Angebot an diversen Architekturen und Veranstaltungen ist einfach immens. Das Angebot reicht von zahlreichen Musik- bis Sportveranstaltungen, bei denen es viele lokale Sportmannschaften gibt die man unterstützen kann. Man findet sich schnell zurecht und erlebt jeden Tag was Neues.

Auch wenn die Universität vom Niveau her vielleicht nicht ganz an das der Universität Hannover reicht, ist es doch eine sehr gute Erfahrung einen Einblick in die britische Architektur und damit neue Designvorstellungen zu bekommen. Auch die Herangehensweise an Projekte und die tiefgründigere Analyse von Architektur ist unglaublich lehrreich und interessant.